

Der neue 2. Bundesvorsitzende

Der 56. Bundestag am 18. Mai in Bayreuth wählte Bezirkstagspräsidenten Edgar Sitzmann, einen Oberfranken, zum 2. Bundesvorsitzenden. In Bamberg am 13. Januar 1935 geboren, verbrachte Edgar Sitzmann die ersten Lebensjahre in Freienfels und Gundelsheim und kam 1938 nach dem Tode des Vaters wieder nach Bamberg. Dort machte er 1956 das Abitur am Deutschen Gymnasium. Anschließend studierte er am Institut für Lehrerbildung bis 1958.

Am 1. Februar 1959 wurde er Lehrer an der einklassigen Volksschule in Untersteinach, 1969 Lehrer an der Verbandsschule Burgwindheim, 1972 Konrektor und 1982 Hauptlehrer an der gleichen Schule.

Neben Mitarbeit in der Jugendgruppe bei St. Martin in Bamberg war Edgar Sitzmann am Deutschen Gymnasium Klassensprecher, Vorsitzender der Schülermitverwaltung, auch Vorsitzender der Schülermitverwaltungen Oberfrankens und Bayerns. Am Institut für Lehrerbildung war er Vorsitzender des Allgemeinen Studentenausschusses. Bfr. Edgar Sitzmann stellte sich auch dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnen-Verein zur Mitarbeit zur Verfügung. So war er Studentenreferent an der Pädagogischen Hochschule Bamberg und Schatzmeister des Studenten- und Hochschulreferates im genannten Verein.

In anderen Bereichen des öffentlichen Lebens wirkte Edgar Sitzmann ebenso: 1964 bis 1982 war er Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Untersteinach. 1965 gründete er den Zug Untersteinach, 1966 die Kolonne "Steigerwald" des Bayerischen Roten Kreuzes, seitdem ist er Kolonnenführer.

1978 wurde er Beisitzer beim VdK-Ortsverband. Seit 1984 ist er Vizepräsident des Landesverbandes Bayern der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine.



Von 1970 an ein Stellvertreter des Kreisvorsitzenden der CSU Bamberg-Land, wurde Edgar Sitzmann Vorsitzender des Arbeitskreises für Kommunalpolitik, Mitglied im Parteiausschuß, Delegierter zum Landesparteitag und Mitglied in der Vorstandschaft des CSU-Ortsverbandes.

Die Gemeinde Untersteinach wählte ihn 1966 in den Gemeinderat. Von 1967 bis 1972 lenkte er als 1. Bürgermeister die Geschicke Untersteinachs.

Die Bürger Oberfrankens beriefen ihn im Dezember 1970 mit Wahl in den oberfränkischen Bezirkstag. Seit November 1974 Vorsitzender der CSU-Fraktion des Bezirkstags, wählte dieser Bfr. Edgar Sitzmann am 10. Oktober 1982 zum Bezirkstagspräsidenten von Oberfranken.

Zum Umschlagbild: Zweiter Coburger Glaspreis. Ausstellung Kunstsammlung der Veste Coburg bis 13. Oktober: Air-Presser Vase 1984, 1. Preisträger Erwin Eisch aus Frauenau, Jahrgang 1927

Die Waldvögleinarten in Franken

1. Die Waldvögleinarten und ihre Verbreitung

Die Orchideengattung *Cephalanthera* Rich. (Waldvöglein) ist im mittelfränkischen Raum mit drei Arten vertreten, nämlich:

- *Cephalanthera rubra* (L.) L. C. Rich
rotes Waldvöglein
- *Cephalanthera longifolia* (Huds.) Fritsch
lang- oder schwertblättriges Waldvöglein
- *Cephalanthera damasonium* (Mill.)
Druce
bleiches oder weißes Waldvöglein

Die Verbreitung dieser drei Arten ist aus den Abbildungen 1–3 ersichtlich.

Gemeinsam ist allen Fundorten: schattige Buchenwälder, Eichen-, Kiefern- oder Tannenwälder, Kalkboden.

Blütezeit aller Arten: Mai – Juli.

2. Zur Namengebung

Die kopfförmige Gestalt der Staubbeutel gibt dieser Orchideenart – in die griechi-

sche Sprache übertragen – den wissenschaftlichen Gattungsnamen.

Kopf ♦ kephale
Staubbeutel ♦ anthere *Cephalanthera*

Mit Ausnahme der Blüten von *C. rubra* sind die Blüten der beiden anderen fränkischen *Cephalanthera*-Arten weitgehend geschlossen. Die weit ausgebreiteten Perigonblätter von *C. rubra* lassen – im weitesten Sinne – einen Vergleich mit einem fliegenden Vogel zu; daraus entwickelte sich die deutsche Bezeichnung Waldvöglein für diese Orchideenart.

Die wissenschaftlichen Artnamen beziehen sich auf besondere Eigenschaften wie:

- *rubra* rot (aus dem Lateinischen)
- *longifolia* langblättrig (aus dem Lateinischen)
- *damasonium* nicht eindeutig ins Deutsche zur Bezeichnung dieser Art übersetzt.



Abb. 1: Verbreitungskarte des roten Waldvögleins